

Abstract

Der strukturelle Wandel auf der Gemeindeebene wirkt sich immer mehr auf das politische System aus. Die traditionelle Gemeindeversammlung gerät aufgrund des Bevölkerungswachstums und der tiefen Beteiligung unter Druck. Dies wirkt sich auch auf die Qualität der Demokratie aus. Das Ziel dieser Masterarbeit ist es, herauszufinden, welchen Einfluss das politische System einer Gemeinde auf die Qualität der Demokratie hat. Dazu werden die beiden unterschiedlichen Systeme – Versammlungs- und Repräsentativdemokratie – von drei Gemeinden untersucht und miteinander verglichen. Der Fokus der Demokratiequalität richtet sich dabei auf die drei folgenden Aspekte: Partizipation, Repräsentation und Political Accountability. Als Datengrundlage dienen Experteninterviews mit politischen Vertretern. Es handelt sich dabei um die Gemeinde Horgen mit einer Gemeindeversammlung und die Gemeinden Wädenswil und Wetzikon mit einem Parlament. Wobei letztere erst vor kurzem das politische System gewechselt hat. Die Interviews werden mit einer qualitativen Inhaltsanalyse analysiert und es wird auf Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den Gemeinden eingegangen.

Die Auswertung zeigt, dass trotz der ähnlichen Struktur der Gemeinden keine allgemeine Aussage für das optimale politische System gemacht werden kann. Jede Gemeinde gewichtet die drei untersuchten Indikatoren der Demokratie anders. Es zeigt sich aber klar, dass die untersuchten Aspekte und deren Einfluss auf das politische System in jedem der drei Fälle eine Rolle spielen und das politische Leben beeinflussen. Die Entwicklungen in den nächsten Jahren werden zeigen, ob das zu erwartende Bevölkerungswachstum zu weiteren Änderungen des politischen Systems auf der Gemeindeebene führen wird. Die gewonnenen Erkenntnisse und die Geschichte weisen darauf hin, dass ab einer Gemeindegrösse von 20'000 Einwohnern die Diskussion über die Einführung eines Parlaments aufkommen wird.